

Oliver Knittel

Denn sie wissen nicht, was sie fordern

Was man als IT-Freiberufler alles können soll!

Neulich surfte ich in den Weiten des Internets. Ich stolpere über eine interessante Projektausschreibung. Aufmerksam lese ich die Ausschreibung, lese sie erneut, stutze und lese sie noch einmal. Meine Neugier ist geweckt. Die unten aufgeführte Ausschreibung fordert dann auch meine ganze Aufmerksamkeit.

Bei so vielen Abkürzungen kann einem nur der Kopf brummen. Obwohl ich aus der Branche komme und mich im IT-Feld sehr gut auskenne, verstehe ich nur dreiviertel der Begriffe. So blicke ich mit Respekt auf den Personalberater, der die Ausschreibung online gestellt hat. Er muss ein großer Kenner der IT sein. Vor allem scheint er den

wann ich sehr gute Kenntnisse habe? Danach beschäftige ich mich mit den inhaltlichen Anforderungen und betrachte den Rest der Ausschreibung in Dr.-House-Manier.

Zu ITIL

Wenn ich mich recht erinnere, war Itil die historische Hauptstadt des Reichs der

lese: „CobiT (Control Objectives for Information and Related Technology) ist das international anerkannte Framework zur IT-Governance und gliedert die Aufgaben der IT in Prozesse und Steuerungsvorgaben“. Es geht also im weitesten Sinne um die Sicherheit von IT-Prozessen. Beispielsweise müssen demnach die IT-Prozesse so definiert werden, dass niemand eine private CD mit Kontodaten brennen und mitnehmen kann.

Beispiel-Projektausschreibung

Gesucht wird: Prozessberater für IT-Governance-Richtlinien (w/m)

Projektstart: ASAP

Voraus. Laufzeit in Monaten: 12

Stundensatz: 75,00 €

Branche: Versicherungswirtschaft

Skills: Projekt Management Professional (PMI), CMMI/ITIL/ObIT

Das Projekt umfasst folgende Aufgaben: Für unseren Kunden, einen internationalen Konzern, suchen wir ab Januar in Köln einen Prozessberater (w/m) zur Unterstützung im Projekt. Im Projekt soll die Qualitätssicherung und Kommunikation zwischen den einzelnen Stakeholdern unterstützt werden. Des Weiteren soll der Rollout vorbereitet und umgesetzt/betreut werden.

Folgende Erfahrungen werden benötigt:

- tiefgreifende Erfahrungen mit ITIL im RZ-Betrieb und Application Monitoring (Must)
- profunde Erfahrungen mit COBIT (Must)
- sehr gute Erfahrungen mit CMMI (Must)
- sehr gute Erfahrungen mit PMI (PM Book) (Must)

Unterschied der dargestellten Methoden genau zu kennen, denn sonst würde er so eine Ausschreibung nicht veröffentlichen - oder?

Mal davon abgesehen, dass IT-Berater immer und überall verfügbar sein müssen, sie müssen alles wissen, alles können und das bitte schön zu einem Stundensatz von 75,- Euro. Besonders, wenn ich mir überlege, dass der Automechaniker in meiner Werkstatt auch schon 80,- Euro pro Stunde verlangt.

Ich brüte über die Ausschreibung, um zu verstehen, was genau gefordert wird. Hier stolpere ich zunächst über die Wortwahl. Während die Erfahrungen mit ITIL tiefgreifend sein sollen, müssen sie bei CobiT profund sein und beim Rest immerhin sehr gut. Da frage ich mich doch, wann ich tiefgreifende, wann ich profunde Erfahrungen und

Chasaren. Ich hoffe, dass damit nicht der Projektstandort gemeint ist. So gehe ich mal davon aus, dass mit ITIL die IT Infrastructure Library gemeint ist. Das ist eine Sammlung von Regeln, Definitionen und Werkzeugen für den Betrieb einer IT. Verwirrend ist, dass ITIL keine Projektmanagement-Methode, sondern ein durch eine Dokumentensammlung unterstützter Ansatz ist. Die vom Office Government Commerce (OGC) - dem Gralhüter von ITIL - empfohlene Projektmanagement-Methode ist jedoch PRINCE2. In der Ausschreibung werden aber Must-Kenntnisse zum PMBOK gefordert. Das PMBOK ist aber neben PRINCE2 ebenfalls ein Standard für Projektmanagement.

Zu CobiT

Dann werden weitere Methodenkenntnisse gefragt. Mir sagen die Begriffe CeBit und auch der kleine Hobbit etwas, aber was zum Teufel ist CobiT? Ich schaue in Wikipedia und

Zu CMMI

CMMI steht für Capability Maturity Model Integration. Dies bedeutet so etwas wie der Qualitätsstandard eines Software-Entwicklungsprozesses. Darin steckt das Wort Maturity, das übersetzt Reifegrad bedeutet.

Ein Beispiel aus der Natur illustriert, was mit CMMI prinzipiell gemeint ist: Stellen wir uns einen Apfelbaum vor. Erst blüht der Apfelbaum und die Blüten dürfen nicht erfrieren. Wenn der Apfel zu früh gepflückt wird, ist er sauer und hart. Nur wenn der Apfel lange genug am Baum ist, schmeckt er wirklich gut. Im Zusammenhang mit CMMI wird dieses Bild auf die Entwicklung von Software-Organisationen übertragen. Doch damit nicht genug, es gibt drei verschiedene Modelle:

- Das CMMI for Development (CMMI DEV) unterstützt die Verbesserung von Organisationen, die Software, IT-Systeme oder Hardware entwickeln
- Das CMMI for Acquisition (CMMI-ACQ) unterstützt die Verbesserung von Organisationen, die Software, Systeme oder Hardware einkaufen, jedoch nicht selbst entwickeln
- Das CMMI for Services (CMMI-SVC) unterstützt die Verbesserung von Organisationen, die Dienstleistungen erbringen

Adaptiert auf die Versicherungswirtschaft bedeutet das:

- Versicherer entwickeln ihre Software oft selbst
- Versicherer lagern ihre Software-Entwicklung für bestimmte Bereiche aus, die sie nicht zu ihrer Kernkompetenz zählen. Dies gilt z. B. für das Rechnungswesen.

- Die Software-Entwicklung für andere Organisationen ist eher exotisch. Ich kenne hier nur einen Fall: Die IT-Abteilung der Generali hat eine Produktmodellierungs-Software entwickelt, die auch anderen Konzerntöchtern zum Kauf angeboten wird

Wieder kann man in den Anforderungskatalog alles und nichts hineininterpretieren, aber sehr gut sollen die Erfahrungen mindestens sein!

Zu PMI

Weiterhin werden „sehr gute Erfahrungen mit PMI (PM Book) (Must)“ gefordert. Ich bin Project Management Professional (PMP) und hatte schon mit der Hotline des Project Management Institutes (PMI) zu tun, was aber sicherlich nicht gemeint sein dürfte.

An der Schreibweise PM Book erkenne ich, dass sich der Verfasser nicht wirklich mit dem Thema auskennt. Es gibt natürlich unzählige Bücher über Projektmanagement (PM Books), gemeint sein dürfte aber das Project Management Body of Knowledge (PMBOK). Das ist das Lehrbuch und Standardwerk für die Ausbildung zum PMP. Das schreibt sich aber PMBOK und nicht PM Book.

Für die Prüfungszulassung als PMP sind mindestens 4.500 Stunden Projektmanagement-Erfahrung innerhalb der letzten sechs Jahre Pflicht. Weiterhin muss ein PMP-Vorbereitungskurs von mindestens 35 Stunden besucht und eine anspruchsvolle Prüfung abgelegt werden. Zusammenfassend heißt das:

- PMI ist das Institut
- PMBOK ist das Lehrbuch
- PMP ist der Abschluss

Gesucht wird ein Freiberufler, der schon als IT-Leiter, Berater, Sicherheits- und Projektmanager gearbeitet hat. In diesen Rollen, die erst einmal nicht viel miteinander zu tun haben, muss man tiefgreifende, profunde und sehr gute ITIL-, CobiT-, CMMI- und „PM Book“-Kenntnisse erworben haben. Oder anders ausgedrückt: Gesucht wird der „IT-Freiberufler-Superman“!

Der Versicherer sucht aber keinen Superman, sondern einen Berater für IT-Prozesse. Denn jedes Unternehmen muss IT-Governance Richtlinien erfüllen und speziell hierfür gibt es Prozesse, die dafür sorgen, dass die Richtlinien eingehalten werden.

In meinen Augen ist jedoch bei dieser Ausschreibung eine Fehlbesetzung gerade zu



IT-Berater für die Versicherungsbranche **Oliver Knittel**: „Da frage ich mich doch, wann ich tiefgreifende, wann ich profunde Erfahrungen und wann ich sehr gute Kenntnisse habe?“

vorprogrammiert! In Freiberuflerkreisen führt das zudem oft dazu, dass sie viel Geld für Zertifikate ausgeben, da diese in den Ausschreibungen immer wieder genannt werden. Von Personalvermittlern erwarte ich aber, dass sie wissen, was sie fordern und nicht nur einfach Profile durchreichen. Vielmehr sollten sie in intensiven Gesprächen mit dem Kunden diskutieren, welche Anforderungen wirklich wichtig sind und welche nicht. Hierzu gehört es auch, etwas zurückhaltender mit Muss-Anforderungen umzugehen, und im Einzelfall den Kunden darauf aufmerksam machen, dass es bestimmte Qualifikationskombinationen auf dem Markt nicht gibt, da sie der Fachlogik widersprechen.

Über den Autor

Oliver Knittel ist Gründer und Inhaber der insure-IT Assekuranz Consulting. Seine Besonderheit: Er ist einer der Top-Berater in der Versicherungsbranche. Die Kunden schätzen sein tiefes Versicherungswissen. Dabei ist ihm besonders wichtig, dass die Probleme schnell gelöst werden – und das mit Ruhe und Kontinuität. Der 2. Platz beim Wettbewerb zum Freelancer des Jahres 2007 und der 1. Platz im Jahr 2008 sprechen für sich.

Kontakt

E-Mail: o.knittel@insure-it.de
Web: www.insure-it.de